Mentale Vorbereitung für die praktische Fahrschulprüfung

Inhaltsverzeichnis

1. Worum es in diesem E-Book gehen soll

2. Die praktische Fahrschulprüfung

3. Die Grundfahraufgaben einer jeden Prüfung (Führerscheinklasse B)

4. Die 12 wichtigsten Überlebensregeln für die praktische Fahrschulprüfung

4.1. Prüfungsangst? Ja! - Steh dazu!

4.2. Die Nervosität beginnt

4.3. Was zum Teufel ist Prüfungsangst?

4.4 Völlig anstrengungslos zum Führerschein?

4.5. „In der Prüfung mache ich es viel besser!“

4.6 Gedankenexperimente

Inhaltsverzeichnis

4.7 Konzentration

4.8 Die geteilte Angst

4.9 Helferlein

4.10 Blackout

4.11 Die Durchfallquote

4.12 Alles wird gut

5. Die anwesenden Personen während einer Prüfung

6. Mentales Training

7. Fazit

Die goldenen 10 Regeln

Du möchtest mehr erfahren?

Impressum

Worum es in diesem E-Book gehen soll

1.

Bald ist es soweit, die praktische Fahrprüfung steht an. Bist du schon mental darauf vorbereitet? Falls nicht, bietet dir das vorliegende E-Book zahlreiche Tipps und wertvolle Informationen rund um das Thema praktische Fahrprüfung und die damit verbundene Angst.

Die praktische Fahrprüfung stellt bestimmte Anforderungen an die Prüflinge. Welche das genau sind, erfährst du in Kapitel zwei und drei. Letzteres beschreibt detailliert die Grundfahraufgaben einer praktischen Prüfung sowie deren mögliche Fehlerquellen. Da die meisten Fahrschüler:innen von Prüfungsängsten geplagt werden, lohnt sich der Blick auf die zwölf wichtigsten Überlebensregeln für die praktische Prüfung.

Außerdem stellt sich die Frage nach dem unbekannten Faktor jeder Prüfung: der prüfenden Person. Wie arbeiten Prüfer:innen und wie ticken sie? Erläuterungen dazu findest du im Kapitel fünf.

Mentale Stärke ist in einem Prüfungsprozess von enormer Bedeutung. Im sechsten Kapitel, Mentales Training, erfährst du daher, wie man sich mental am besten stärkt und auf die praktische Prüfung vorbereitet.

Die praktische Fahrschulprüfung

2.

Zunächst interessiert die Frage, um was geht es grundlegend bei der praktischen Fahrschulprüfung?
In der praktischen Prüfung haben die Bewerbenden nachzuweisen, dass sie „über die zur sicheren Führung eines

Kraftfahrzeugs [...] erforderlichen technischen Kenntnisse und über ausreichende Kenntnisse einer umweltbewussten und energiesparenden Fahrweise verfügen sowie zu ihrer praktischen Anwendung fähig sind.“ So steht es in den Prüfungsrichtlinien der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO). Die beiden wichtigsten Wörter **verfügt** und **fähig** umschreiben das **Wissen** und das **Können**, das in der Prüfung gezeigt werden sollte. Trainingsweltmeister bekommen hierbei also keine Urkunde.

Eine gute Vorbereitung in Form von Fahrstunden ist unabdingbar, um die praktische Fahrprüfung bestehen zu können. So benötigt beispielsweise auch ein angehender Formel-1-Weltmeister eine gewisse Anzahl von Fahrstunden.

Die berühmteste aller Fragen, die sich alle jungen Prüflinge vor der praktischen Prüfung gegenseitig stellen, lautet:

„Und wie viele Fahrstunden hast du gebraucht?“

Je geringer die Zahl ausfällt, desto größer erscheint das Ansehen der Person. Diejenige mit der kleinsten Anzahl von Fahrtstunden darf gleich als Erste die Prüfung absolvieren. Noch mit dem Gedanken im Kopf, „sie hat es gut, sie hat es gleich hinter sich gebracht“, biegt das Prüfungsauto mit dem Prüfling auf dem Beifahrersitz und deutlich langem Gesicht wieder auf den Parkplatz ein. Puh. „Ich will doch warten und lieber mehr mit dem Fahrlehrer üben“, ist die einhellige Meinung der Umstehenden.
Die Anzahl der Fahrstunden ist nun kein Thema mehr, jetzt zählt nur noch, wie oft

etwas geübt wurde.
Generell scheint die Anzahl der benötigten Fahrstunden – stets abhängig von der Prüfregion und der Größe des

Prüfungsbezirks – auf wundersame Weise im Laufe der Zeit abzunehmen.
Viele Fahrschüler:innen versuchen die Prüfung mit dem Minimum der geforderten Praxis zu meistern. Hier geht es jedoch nicht darum, einen neuen Rekord aufzustellen, sondern ein gutes Fahrverhalten zu entwickeln. Nicht selten braucht das eben seine Zeit.

Venida Agatha Crabtree kann jedenfalls kaum übertroffen werden: 33 Jahre benötigte die Britin für den Führerschein. Dabei waren ihr

33 Jahre & 2.000 Fahrstunden & 40.000 €

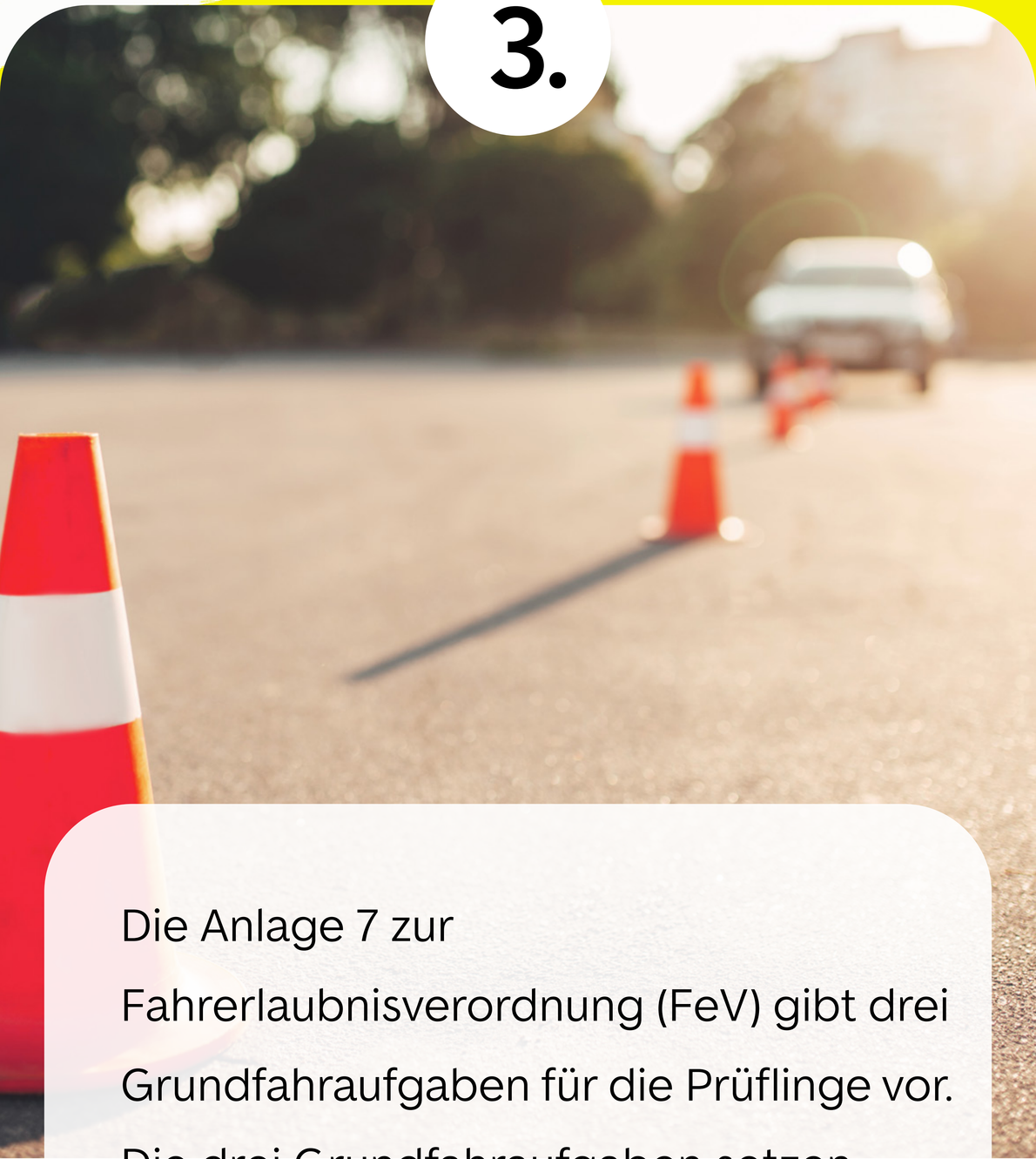
40 Fahrprüfungen, etwa 2.000 Fahrstunden und rund 40.000 Euro der Erfolg wert.
Eine schlechte Nachricht für alle ängstlichen Fahrschüler:innen vorweg: Ein Allheilmittel gegen Prüfungsängste gibt es leider nicht.
Die gute Nachricht hierbei: Es gibt verschiedene Herangehensweisen, wie man sich Prüfungsangst am besten stellt und wie man sie überwinden kann. Darunter fallen beispielsweise Entspannungsmethoden sowie mentales Training (siehe Kapitel 5).
Alle Prüflinge müssen für sich individuell entscheiden, welche Methode oder Übung den besten Weg darstellt.

Warum ist es so schwierig, den Prüfenden zu zeigen, dass man verkehrsgerecht Autofahren kann? Wären keine Prüfer:innen im Fahrschulfahrzeug anwesend oder

einfach unsichtbar, würde es bestimmt besser gelingen. Die Prüfungssituation hat jedoch nichts mit den Prüfenden als Person zu tun, vor der man Angst haben müsste – warum auch, wir haben sie noch nie zuvor gesehen. Hier geht es allein um die Angst des Nichtbestehens.
Da von dem Phänomen der Prüfungsangst auch sehr gut vorbereitete Prüflinge betroffen sind, lohnt es sich, das Augenmerk auf die Grundfahraufgaben der Fahrschulprüfung zurichten.

Die Grundfahraufgaben einer jeden Prüfung (Führerscheinklasse B)

3.



Die Anlage 7 zur Fahrerlaubnisverordnung (FeV) gibt drei Grundfahraufgaben für die Prüflinge vor. Die drei Grundfahraufgaben setzen sich aus einer Pflichtaufgabe und zwei Fahraufgaben zusammen, die von der prüfenden Person ausgewählt werden. Die Aufgaben dienen dem Nachweis,

dass die Lernenden die Handhabung des PKW bei geringer Geschwindigkeit beherrschen. Die Durchführung der Grundfahraufgaben findet generell auf verkehrsarmen und ebenen Straßen oder Plätzen statt.

Die 3 Grundaufgaben beinhalten:

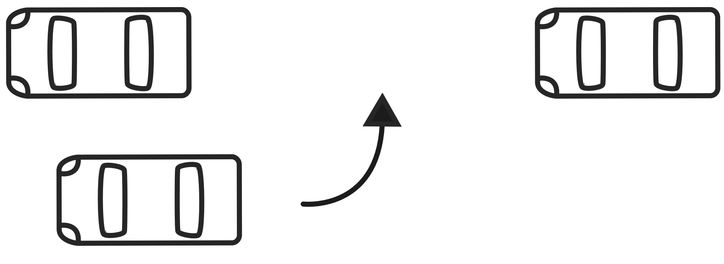
Eine Pflichtaufgabe
+
Zwei Aufgaben von den Prüfenden

Dabei sind die Vorschriften der StVO zu beachten. Wichtig ist, dass man sich als Teilnehmer:in in den Verkehr einfügt. Damit dies gelingt, muss der Straßenverkehr ständig beobachtet und auf ihn reagiert

werden. Nutze für die Verkehrsbeobachtung alle vorhandenen Spiegel sowie den Schulterblick. Die Pflichtaufgabe sowie vier Grundfahraufgaben, von denen die Prüfenden zwei auswählen werden, sind in der Prüfungsrichtlinie Anlage 3 genauer beschrieben. Das Abbremsen mit höchstmöglicher Verzögerung (aus 30 km/h) stellt hierbei die Pflichtaufgabe dar.
Aus den folgenden Grundfahraufgaben werden die Prüfenden zwei Aufgaben wählen:

Grundfahraufgaben

- **Rückwärtsfahren** in eine Parklücke (Längsaufstellung), der Führerscheinklassiker

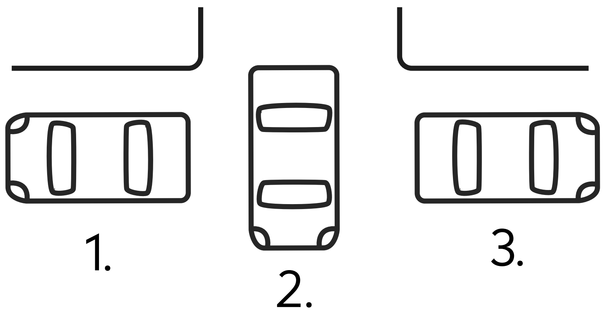


Hierbei fahren die Prüflinge in eine etwa acht Meter lange Lücke (z.B. zwischen zwei hintereinander stehenden Fahrzeugen) und halten an.

Fehlerquellen sind das Auffahren auf den Bordstein oder das Überfahren der Fahrbahnbegrenzung sowie eine fehlerhafte Endstellung (beispielsweise in Form des Einklemmens von Fahrzeugen). Durchgefallen ist man ebenfalls, wenn das Fahrzeug mehr als eine Schuhlänge (30 cm) vom Bordstein absteht oder die Prüflinge mehr als zwei Korrekturzüge benötigt. Unter einem Korrekturzug versteht man eine Bewegung des Fahrzeugs entgegen der Fahrtrichtung der Aufgabe.

Tipp: Ganz langsam (ähnlich wie eine Schnecke) fahren. Die Reifen vom vorderen Fahrzeug müssen noch zu sehen sein, sonst steht man zu eng am vorderen Auto.

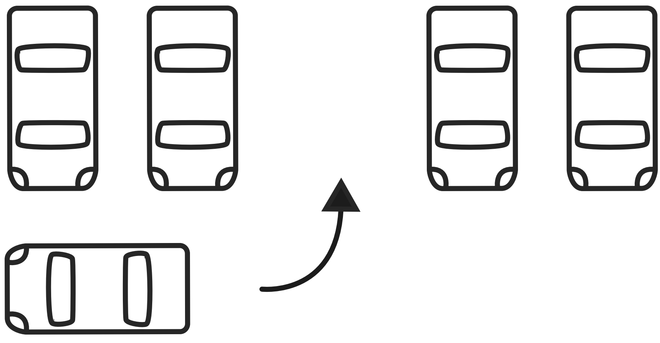
Rückwärtsfahren unter Ausnutzung einer Einmündung, Kreuzung oder Einfahrt



Inhalt dieser Aufgabe ist es, nach rechts rückwärts einen engen Bogen zu fahren, ohne dabei den Bordstein zu berühren oder die Fahrbahnbegrenzung zu überfahren. Das Fahrzeug sollte im besten Fall parallel zum Bordstein oder zur Fahrbahnbegrenzung stehen.
Mögliche Fehler sind das Auffahren auf den Bordstein oder das Überfahren der Fahrbahnbegrenzung. Durchgefallen ist man ebenfalls, wenn das Fahrzeug nicht annähernd parallel zum Bordstein steht oder die Prüflinge mehr als zwei Korrekturzüge (viermal hin und her) benötigen.

Tipp: Blickrichtung ist Lenkrichtung. Es gibt nur zwei Richtungen, in die man lenken kann. Oft ist die erste die falsche Richtung.

Einfahren in eine schräge Parklücke (Quer- oder Schrägaufstellung)

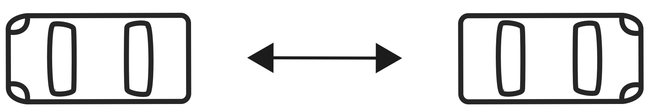


Die Prüflinge sollen in dieser Aufgabe je nach Situation vorwärts oder rückwärts in eine Lücke zwischen zwei parallel stehenden Fahrzeugen einparken und anschließend halten.
Häufige Fehler sind ein ungenügender Seitenabstand – meist auf der Seite der Prüfenden. Wenn der Fahrzeugumriss zudem

über die markierte Parkfläche hinausragt oder mehr als zwei Korrekturzüge benötigt werden, gilt die Aufgabe als nicht bestanden. Die Prüflinge sollen in dieser Aufgabe je nach Situation vorwärts oder rückwärts in eine Lücke zwischen zwei parallel stehenden Fahrzeugen einparken und anschließend halten.

Tipp: Nicht in der Lücke rangieren. Platz lassen, sodass die Mitfahrer noch bequem aussteigen können.

Umkehren



In dieser Aufgabe wählen die Prüflinge selbstständig eine geeignete Stelle und Methode zum Umkehren. Hierfür bieten sich Parkplätze, Einmündungen oder Grundstückeinfahrten an sowie eine ähnliche

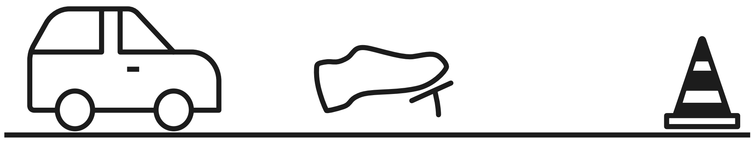
Lenkweise wie in Grundfahraufgabe 2.
Als typischer Fehler gilt das unzulässige Abweichen vom Rechtsfahrgebot.

Tipp: Selbstständig und eigene Methode? Hört sich einfach an, ist es aber nicht. Daher der Hinweis, die erste Lücke ist immer die Beste!

Jede Grundfahraufgabe darf einmal wiederholt werden. Die Prüfung gilt als nicht bestanden, wenn die Prüflinge die gestellte Aufgabe auch bei der Wiederholung nicht fehlerfrei ausführen können oder der Verkehr ungenügend beobachtet wird und dadurch eine Gefährdung entsteht. Durchgefallen ist man erst recht bei einem Unfall.

Die Pflichtaufgabe

Abbremsen mit
höchstmöglicher Verzögerung
(aus 30 km/h)



Inhalt dieser Aufgabe ist es, das Fahrzeug durch die Betätigung der Betriebsbremse mit höchstmöglicher Verzögerung aus einer Geschwindigkeit von ca. 30 km/h zum Stehen zu bringen. Die Fahrlehrer:innen beobachten dabei den rückwärtigen Verkehr und geben die Anweisung zur Durchführung der Bremsung.
Mögliche Fehler sind eine zu geringe Ausgangsgeschwindigkeit, ein Nichterreichen der notwendigen Verzögerung (der Einsatz des Antiblockiersystems ist über das Pedal spürbar) oder das wesentliche Abweichen von der Fahrlinie.

Falls man die Betriebsbremse nicht schlagartig betätigt oder den Motor abwürgt, ist die Aufgabe ebenfalls fehlerhaft.

Tipp: „Erst Ku(h), dann Büffel.“ Erst die Kupplung treten, dann der Büffeltritt. Umgekehrt führt diese Kombination zum Abwürgen des Motors, da man in weniger als einer halben Sekunde steht. Der Büffeltritt wird so genannt, weil die Prüflinge das Bremspedal schlagartig und mit voller Kraft (wie ein Büffel) durchdrücken sollen. Nach der Überlieferung ist das Bremspedal noch nie von den Prüflingen abgerissen worden, also ruhig Mut! Die erste Person möge sich bitte beim Autor melden.

Die 12 wichtigsten Überlebensregeln für die praktische Fahrschulprüfung

4.

4.1 Prüfungsangst? Ja! – Steh dazu!

Herzlichen Glückwunsch! Du gibst zu, dass du Prüfungsangst hast. Das ist der erste Schritt für ein wirksames Gegenmittel. Stell dir vor, du wärst

ein Held: „Ich und Angst? Niemals, ich bin völlig immun.“ Mitten in der Fahrprüfung stellst du fest, wie die Prüfungsangst plötzlich hochkommt. Dann wird es spannend, so hast du deinen Fahrlehrer noch nie erlebt. Wer diesen Angstzustand noch nicht erlebt hat und hohem Erwartungsdruck ausgesetzt ist, fällt mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die Fahrprüfung. Und jene, die noch nie einen Hauch von Prüfungsangst gespürt haben, auch herzlichen Glückwunsch! Du bist völlig gesund, du leidest nur an einer kognitiven Verzerrung: Du überschätzt dich möglicherweise.

Tipp: Halte dich vor der praktischen Fahrprüfung von Show-Leuten fern, sie können dir nicht weiterhelfen, außer deine Nervosität zu steigern. Meide zudem Tipps von Angehörigen, Freunden oder Nachbarn, die ihre Fahrprüfung vor Jahrzehnten absolviert haben. Nicht selten ändern sich die Prüfungsbedingungen über die Jahre erheblich.

4.2 Die Nervosität beginnt

Normalerweise beginnt die Prüfungsangst mit der Bekanntgabe des Prüfungstermins. Bei der praktischen Führerscheinprüfung unterscheidet man drei Typen von Prüfungsangst: Eine Woche, drei Tage und am Tag der Prüfung beginnt die Prüfungsangst bei den Prüflingen jeweils zu wirken.

Letzteres ist ganz schlecht, da die Prüfungsangst dann geballt auftritt (auf die Schnelle kann diese nicht abbaut werden) und die Fahrprüfer:innen nicht zwischen purer Nervosität und möglicher Unfähigkeit unterscheiden können. Drei Tage vor dem Prüfungstermin ist es völlig normal, an die

Prüfungssituation und seine potentiellen Schwächen zu denken. Eine Woche lang leiden nur die ganz Sensiblen. Nur der Unwissende leidet nicht, er kennt seine Schwächen nicht, da er sich keine Gedanken macht.
Je eher die Angst eintritt, desto besser gelingt die Verarbeitung. Stört dich überhaupt nichts, könnte es am Dunning-Kruger-Effekt liegen. Er bezeichnet eine Variante der kognitiven Verzerrung.
Dabei tendiert eine Person mit unterdurchschnittlichen Fähigkeiten dazu, ihr eigenes Verhalten zu überschätzen sowie die überlegenen Leistungen und Fähigkeiten ihrer Mitmenschen zu unterschätzen. Da das Ausmaß der eigenen Inkompetenz nicht erkannt wird, liegt kein Problem vor, für das sie eine Lösung finden müsste. Der Name des Effektes geht auf David Dunning und Justin Kruger zurück, welche ihre These über fehlerhafte Selbstwahrnehmung erstmalig 1999 publizierten.)

4.3 Was zum Teufel ist Prüfungsangst?

Wie bereits erwähnt, ist die Prüfungsangst die Angst vor dem eigenen Versagen. Angst wiederum ist ein Überbleibsel aus der Evolution. Innerhalb von Sekundenbruchteilen wird unser Körper über das „Reptiliengehirn“ mit Stresshormonen auf Flucht oder Kampf vorbereitet. Die erste große Angst hält ein bis zwei Minuten an, bei schweren Angstzuständen kann es zehn bis 20 Minuten dauern, bis der Normalzustand wieder erreicht ist. Da Flucht im Prüfungsfahrzeug ausscheidet, bleibt leider nur der Kampf übrig. Für diesen Kampf liefert unser Reptiliengehirn in der zivilisierten Welt leider die falschen Zutaten: Extremer Tunnelblick, volle Anspannung der Muskulatur, beschleunigter Puls und ein Gehirn auf Standby, um notfalls das wilde Tier umzuhauen.

25-40% aller Prüflinge haben Angst vor der Fahrprüfung.

Ein völlig unsinniger Vorgang: Zum Kampf bereit, aber an der roten Ampel steht leider kein gefährlicher Tiger.
Angst haben alle. Angstfrei sind lediglich Kinder, die noch keine schlechten Erfahrungen gemacht haben. 25 bis 40 Prozent aller Prüflinge berichten über Angst bei Prüfungen. Eine leichte Anspannung am Prüfungstag ist völlig normal und muss sogar sein. Am größten wird die Angst für Menschen, die keine Angst haben dürfen.
Im Gegensatz dazu ist die Angst für jene am geringsten, die mutig sind und Angst haben dürfen.
Die Prüfenden sehen durch ihre jahrelange Erfahrung auf den ersten Blick, ob du Angst verspürst und falls ja, wie stark diese bei dir ausgeprägt ist. Da hilft kein Verbergen.

- Hochroter Kopf, schwitzende Hand, aha: **Sympathikotoniker** (Dann lassen wir es erst einmal ruhig angehen)
- Blasse Hautfarbe, die Temperatur einer Leiche, aha: **Vagotoniker** (Am besten gleich auf die Autobahn, sonst schläft er mir beim Fahren ein.)

Tipp zum (laut) Vorsagen:
„Willkommen Angst. Ja, ich habe Angst! Angst, die Prüfung nicht zu bestehen, doch ich bin gut vorbereitet und mehr kann ich nicht tun.“

4.4 Völlig anstrengungslos zum Führerschein?

Wenn es zum Kampf kommt und gekämpft werden muss, dann richtig und bis zum Ende. Fahrprüfer:innen mögen niemanden, der unterwegs aufgibt. Denn wer aufgibt, hat schon verloren. Wer hingegen kämpft, kann noch gewinnen. Spätestens nach 20 Minuten ist die größte Angst vorbei, die Hormone geben auf und man kann entspannt sein Fahrkönnen zeigen. Daher kommt es auch bei den ersten Minuten der Prüfungsfahrt nur darauf an, diese ohne große Fehler zu überstehen.

Dazu ein Beispiel:

Fahrerin A beginnt sehr sicher, dennoch schleichen sich mit zunehmender Dauer immer mehr Fehler ein: Jede Minute muss mit einem entscheidendem Fehler gerechnet werden. Ständig schaut sie auf die Uhr und zählt – so scheint es – die Sekunden, bis die Prüfung vorbei ist.

Fahrer B beginnt relativ schwach und wird mit zunehmender Fahrt immer sicherer. Je länger die Fahrt dauert, desto sicherer fühlt es sich für die Mitfahrenden an.

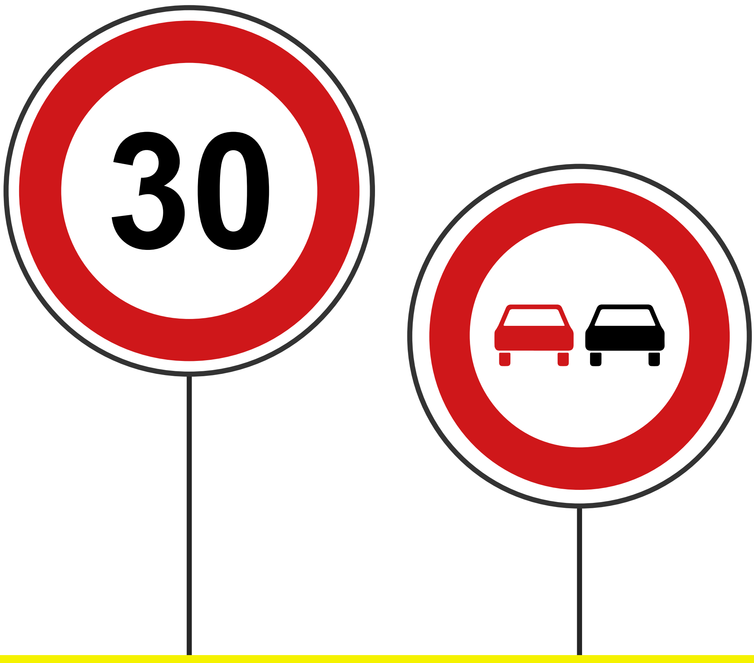
Wem würdest du eher den Führerschein überreichen?

Tipp: Nicht auf die Uhr im Armaturenbrett schauen und am besten auch keine eigene Uhr tragen. Das Ende der Prüfung bestimmt nicht die Uhr, sondern die Prüfenden.

4.5 „In der Prüfung mache ich es viel besser!“

In der letzten Fahrstunde vor der Fahrprüfung, der sogenannten Generalprobe, kann ruhig einiges schiefgehen. So steigert man nur die Konzentration auf das Wesentliche in der wichtigen Stunde.
Hast du nicht den Anspruch, in der Prüfung besonders gut fahren zu wollen?
Nur ein Prozent fährt in der Fahrprüfung besser als in den normalen Fahrstunden. Das sind echte Angstprofis, die auf die Sekunde genau ihre Leistung abrufen können.
Meist Musiker:innen, Künstler:innen oder Sportler:innen, die das Zeug zum Olympiasieg mitbringen. Die absolute Mehrheit baut in der Fahrprüfung ab – Angst hemmt eben die Leistung – und fährt schlechter als in den letzten Fahrstunden.

Bitte achte auf deine Fahrgeschwindigkeit! Fahre nicht – um angstfrei zu wirken und dem Prüfer zu imponieren – besonders zügig. Fahre lieber langsam und sicher. Gerade durch den Tunnelblick werden Seitenabstände plötzlich knapper als in normalen Fahrstunden. Je schneller du unterwegs bist, desto weniger kannst du anhalten, wenn es eng wird.



Mit dem Abrufen von **70 Prozent deines erlernten Wissens** und deiner antrainierten Verhaltensweisen schaffst du dennoch die Prüfung!

4.6 Gedankenexperimente

Wir übernehmen generell nicht den Job der Fahrprüfenden! Wir zählen nicht während der Prüfungsfahrt heimlich im Geiste unsere gemachten Fehler zusammen (Oh, jetzt hab ich vergessen zu blinken, und jetzt kam die Kupplung zu schnell … und jetzt hat es zu viel geruckelt…). Danach kommen nämlich die Selbstzweifel, die sichtbare Angst (beispielsweise ein hochroter Kopf) und Symptome wie ein zitternder Kupplungsfuß.
STOPP! Mach dir nicht zu viele Gedanken! Das lenkt nur ab! Niemand kann fehlerfrei fahren. Wenn du beim Einparkvorgang den „Zitter-Fuß“ spürst, bitte die prüfende Person um eine kleine Fahrtunterbrechung, um den Kupplungsfuß zu entlasten.
Fehler sind völlig normal, nur die Häufung entscheidet über Erfolg oder Misserfolg.

Tipp: Werde ich es überleben? Stelle dir zum Gedankenstopp genau diese Frage. Es ist eine lächerliche Frage. Natürlich werde ich die Fahrprüfung überleben, doch mein Reptiliengehirn hat dies noch nicht begriffen. Du musst deiner inneren Stimme ständig sagen: Im Fahrschulwagen ist kein Säbelzahntiger, der mich fressen will.

4.7 Konzentration

Ich soll mich nur auf die Fahrt konzentrieren, doch wie? Am besten hilft das Kommentieren oder Vorsagen der Fahrzeugbedienung, nicht laut, sondern leise: „Ich trete die Kupplung und nehme gleichzeitig das Gas weg, dann schalte ich in den … oder ich schaue in den Spiegel, dann setze ich den Blinker und

drehe mich nochmals um.“ So wie eine Pilotin zu ihrem Kopilot sagt, „Landeklappen ausfahren“, ist dies eine Grundlage, um Fehler zu vermeiden, da die Überprüfung zweifach (akustisch und optisch) erfolgt.

Tipp: Sprich leise mit dir selbst, indem du deine einzelnen Fahraktivitäten verbal wiedergibst.

Insbesondere beim Einparken ist es wichtig, die Abläufe mit einem Reim aus dem Gedächtnis abzurufen, beispielsweise „Spiegel an Spiegel, einmal rechts, dreimal links.“

4.8 Die geteilte Angst?

Im Szenario deiner Prüfungsangst steht das Ergebnis jetzt schon fest. **Nicht bestanden**. Du schaust von oben nur noch auf die Folgen: Ich hab so vielen Mitmenschen gesagt, dass ich am Montag Prüfung habe, und alle haben mir die Daumen gedrückt, und nun bin ich durchgefallen. Was soll ich ihnen jetzt nur sagen?
Warum macht man als Prüfungskandidat:in die Prüfung öffentlich? Man erhofft sich dadurch, die Angst teilen zu können. Aber

genau das Gegenteil ist der Fall.
Wissen mehr als zwei Personen den Prüfungstag sowie die Uhrzeit, steigt die eigene Anspannung, da man es seinen Angehörigen meist recht machen will und sie auf gar keinen Fall enttäuschen möchte. Gleichzeitig sinkt die Wahrscheinlichkeit,

Tipp: Die Prüfung legen wir alleine ab, und damit brauchen auch nur wir es zu wissen. Ausgenommen natürlich Arbeitgeber oder Schule. Aber auch hier kann einiges verheimlicht werden, beispielsweise durch einen angeblichen Arzttermin.

die Prüfung zu bestehen, weil man im Falle des Versagens Rechtfertigungen bzw. Erklärungen abliefern muss. Bei über 30 Personen, die über den Termin informiert sind, sinkt die Wahrscheinlichkeit für eine bestandene Fahrprüfung auf null Prozent. Der Druck wird mit jeder Fahrminute größer.

4.9 Helferlein

Finger weg von Beruhigungs- oder Aufputschmitteln! Hierbei handelt es sich um Verstärker, die unsere Reaktionen nur durcheinander bringen. Beruhigungsmittel auf pflanzlicher Basis wie beispielsweise Baldrian haben derweil eine so geringe Wirkung, dass sie von den Stresshormonen nicht wahrgenommen werden. Dennoch kann

ein Placebo-Effekt eintreten („mir hilft das“). Der Glaube an die Wirksamkeit hilft dir letzten Endes, dich zu beruhigen.

Finger weg von Traubenzucker! Legionen von Prüflingen sind der Meinung, dass es angeblich helfen soll. Doch der Einfachzucker wird vom Körper sofort aufgenommen und führt als Reaktion zu einer Insulinausschüttung. Der Körper reagiert darauf mit einer Senkung des Blutzuckerspiegels und Müdigkeit.

Die folgenden Nahrungsmittel sind hingegen zu empfehlen: Sowohl Schokolade als auch Bananen sind zum einen Nervennahrung und wirken zum anderen stimmungsaufhellend.

Da eine Banane gut sättigt, eignet sie sich vor allem für diejenigen, die vor der Prüfung nichts essen können.

Hustenbonbons gelten als Geheimtipp. Wer gern Kaugummi kaut, sollte dies dezent tun. Stärker als menschliche Hormone sind verschreibungspflichtige Arzneimittel, die nur auf Anraten eines Arztes genommen werden

dürfen.

Hierzu ein Beispiel:

Wenn Prüflinge einerseits riesige Pupillen aufweisen und in der Prüfung andererseits nicht losfahren können, weil die Handbremse statt geöffnet immer stärker angezogen wird, muss der:die Prüfer:in nach dem siebten Abwürgen die Prüfung abbrechen. Zu Recht wird in dieser Situation an der körperlichen oder geistigen Eignung der geprüften Person gezweifelt. Wenn Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss zu erkennen ist, dürfen die Fahrschüler:innen die Prüfung gar nicht erst antreten.

Ganz wichtig ist das Trinken (bitte kein Energydrink)! Es wird oft vernachlässigt, obwohl der Elektrolythaushalt ausschlaggebend für die Konzentration ist. Wenn der Mund sich trocken anfühlt, kann das Kurzzeitgedächtnis nicht richtig arbeiten.

Tipp: Eine kleine Flasche Wasser zur Prüfung mitnehmen!

4.10 Blackout

Der schlimmste Fall, der in der Fahrprüfung eintreten kann, ist der Blackout. Aber keine Sorge, auch dieses Phänomen kann beherrschbar sein! Der Blackout betrifft nur das Langzeitgedächtnis, dabei werden die Synapsen oder Knotenpunkte des Gehirns durch starke Stressoren – wie z.B. Prüfungsangst – unterbrochen. Plötzlich weißt du nicht mehr, wie du beispielsweise in wenigen Schritten rückwärts einparken

kannst.
In dieser Situation gibt es zwei mögliche Reaktionen: **kämpfen oder flüchten.** Um den Moment der Panik überwinden zu können, musst du dir bewusst machen, dass lediglich die Angst vor dem Versagen dich daran hindert, einen klaren Gedanken zu fassen. Ein sofortiger Gedankenstopp hilft. Schiebe negative Gedanken zur Seite. Bewerte die verloren geglaubte Situation neu („Ich habe bereits andere Herausforderungen gemeistert und werde auch diese bestehen!“). Sammle dich für einen Moment und teile das der prüfenden Person mit, um Zeit zu gewinnen. Durch positives Denken und das Anwenden einer Atemübung (siehe Kapitel 5) durchbrichst du den Angstkreislauf. Werde dir klar, dass in der Fahrprüfung selten eine völlig unbekannte Situation vorkommt und du somit auf bereits Bestehendes zurückgreifen kannst.

Sobald du ein Blackout zugibst, werden Fahrprüfer:innen und Fahrlehrer:innen versuchen, eine angenehme Prüfungsatmosphäre zu schaffen. Der Smalltalk zwischen Fahrlehrer:in und Fahrprüfer:in entspannt Ihre Situation. **Gute Fahrprüfer:innen wissen um deine Angst und lassen die Prüflinge nicht ins offene Messer laufen.** Sobald du bereit bist, solltest du einen neuen Versuch starten. Bei einem Blackout entscheidet sich, ob du wegläufst oder kämpfst.

Tipp: Du darfst Parkübungen zweimal wiederholen, kein Mensch muss auf Anhieb in die Lücke kommen.

4.11 Die Durchfallquote

Die Prüfung ist eine Art Auswahlprozess, um festzustellen, ob die Prüflinge die Fähigkeit zum Führen eines Kraftfahrzeuges besitzen oder nicht. Die Prüfungsanforderungen dürfen weder zu hoch noch zu niedrig ausfallen. Die Fahrprüfenden können bzw. müssen bei einem gravierenden Fehler (z.B. beim Übersehen einer roten Ampel oder fehlender Vorfahrtgewährung) die Fahrprüfung abbrechen.
Der Prüfungsabbruch kann auch durch die Fahrlehrer:innen erfolgen, wenn die Fahrweise der Prüflinge eine Gefährdung darstellt (Eingriff) oder die Fahrprüfenden ihre Neutralität offensichtlich nicht gewährleisten können (Napoleon-Syndrom).

Während einer Fahrprüfung werden den Prüflingen ca. 15 mündliche Anweisungen gegeben, z.B. „nächste Möglichkeit links abbiegen“. Die gestellten Aufgaben sind von den Prüflingen selbstständig zu lösen. Wenn also die nächste linke Straße eine Einbahnstraße ist, sollten sie erkennen, dass sie hier nicht abbiegen können und bis zur nächsten linken Abbiegung weiterfahren müssen. Die Beurteilung durch die Prüfenden erfolgt anhand genauer Beobachtung der Verhaltensweisen der Prüflinge unter Beachtung gesetzlicher und formaler Vorgaben. Oft müssen die Prüfenden während der Prüfungsfahrt eine Entscheidungssituation herbeiführen. Wird diese gut gemeistert, hat man die Prüfung bestanden.

Im Schnitt liegt die Durchfallquote in der praktischen Fahrprüfung, je nach Bundesland und Region, zwischen 22,5 und 38,5 Prozent. Noch größer ist die Spanne, wenn man einzelne Fahrschulen betrachtet.

Durchfallquote	Bestandene Prüfungen
22,5%-38,5%	

Tipp: Bitte recht freundlich! Wir sind die Gastgeber:innen unserer Prüfung, wir bezahlen alle Anwesenden. Freundlich sein kostet nichts und kommt auf uns zurück.

4.12 Alles wird gut

Zum Schluss, wenn alles nichts half: Bitte gib nicht den Prüfer:innen die Schuld, das behindert die Fehleranalyse (Was lief schlecht?) und den Lerneffekt (Was hätte man besser machen können?). Ebenso kontraproduktiv für die persönliche Verarbeitung sind Ausreden über die nicht bestandene Prüfung, wie: „ich hab es im Nacken“ (für den fehlenden Schulterblick) oder „wir haben das noch nie geübt“ (für

Tipp: Falls du die Prüfung nicht bestanden hast, sagst du zur prüfenden Person: „Ich komme wieder.“ Er:sie wird dir gerne erläutern, was du noch üben solltest. Waren es sehr viele Fehler, solltest du bitte nicht den ersten Wiederholungstermin wahrnehmen. Das Einüben und die mentale Verarbeitung dauern meist länger als die Mindestfrist von 14 Tagen.

fehlerhaftes Einparken).
Der Unterschied zwischen Erfolg und Niederlage besteht immer noch darin, dass die Erfolgreichen nach dem Fallen einmal mehr aufgestanden sind. Und dazu zählt auch die Erfahrung einer nicht bestandenen Prüfung. **Wer die Theorie-Prüfung bestanden hat, wird auch zu 99,9 Prozent die Fahrprüfung bestehen.** Vielleicht nicht beim ersten Mal.

Aber: Alles wird gut. In ein paar Wochen lachst du über die Führerscheinprüfung und über deine Angst – und in drei Monaten wirst du einen Fahrschulwagen überholen, der vor dir „herschleicht“.

Die anwesenden Personen während einer Prüfung

5.

5.1 Die Fahrschullehrer:innen

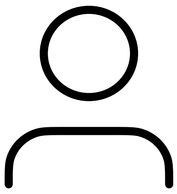
„Meine Fahrlehrerin schaut so komisch.“ Deine Fahrlehrerin kennt dich als Fahrschüler:in, als Prüfling hat sie dich noch nicht kennengelernt. Keine Sorge, sie leidet mit dir!

So wie du, sitzt er:sie auf einem „heißen Stuhl“ und wird im Zweifel bei gefährlichen Situationen erst später eingreifen, als es in einer normalen Fahrstunde passiert wäre.
In der Fahrprüfung kann jedoch keine Hilfestellung gegeben werden. Du sollst schließlich zeigen, dass du allein Autofahren kannst. Grimmig wird dein:e Fahrlehrer:in nur dann, wenn du nicht das umsetzt, was kurz vorher besprochen worden ist.
Beispielsweise weil du von Anderen gehört hast, dass man es am besten genau anders machen soll. Falls dein:e Fahrlehrer:in daraufhin ständig verkrampft lächelt, versucht er:sie nur dein Gedankenlesen positiv zu beeinflussen.

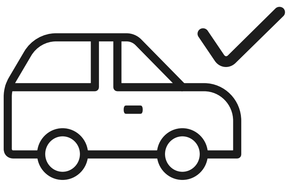
5.2 Die Fahrprüfer:innen, die unbekannten Wesen

Nur im Auto sitzen?

Über 2.500 amtlich anerkannte Sachverständige oder Prüfer:innen führen etwa 1,5 Millionen Fahrprüfungen pro Jahr durch. Dabei wird der Beruf der Fahrprüfenden zu 98 Prozent von Männern ausgeübt.



Über 2.500 Sachverständige



1,5 Mio. Fahrprüfungen pro Jahr

Für die Qualifikation wird entweder ein abgeschlossenes Studium der Fachrichtung Maschinenbau oder Elektrotechnik (FH, TU, TH) zum aaS (amtlich anerkannten Sachverständigen) oder eine Berufsausbildung als Kfz-Meister:in zum aaP

(amtlich anerkannten Prüfer:in) vorausgesetzt. Darüber hinaus benötigt der:die angehenden Fahrprüfer:innen alle Fahrerlaubnis-Klassen. Ein einfacher Beruf ist es also nicht.

Nur zwei Typen?

Die Fahrprüfenden sind entweder beim TÜV oder bei der DEKRA angestellt. Ihre Aufgabe ist die Begutachtung der Fahreignung, die sie am Ende mit **bestanden** oder **nicht bestanden** beantworten müssen. Ein „Vielleicht“ gibt es in dieser Situation nicht.

Jeder Mensch ist anders, somit sind alle Prüfenden anders. Grundsätzlich werden Fahrprüfer:innen in zwei Typen eingeteilt: Die **„prüfungsbezogenen und ganzheitlich orientierten“** und die **„formal administrativ orientierten Prüfenden“**. Letztere halten sich eher stärker an die vorgegebenen Prüfungsrichtlinien, bei deren engerer Auslegung nur eine Minderheit bestehen würde. Die ganzheitlichen Prüfer :innen sind in der Lage, die Anspannung der Prüflinge mit paradoxen Instruktionen zu überwinden („Heute nehmen wir das andere Links!“), wenn beispielsweise links und rechts verwechselt werden.

Generell dürfen Fahrprüfende während der Fahrt keine Fragen an die Prüflinge richten, beispielsweise nach Geschwindigkeitsbegrenzung oder der Identifikation von Schildern. Es ist aber möglich, dass sie indirekte Hinweise geben können.

Die Nachfrage, ob die Prüflinge das Ortsausgangsschild gesehen haben, kann sich z.B. darauf beziehen, die Geschwindigkeit von 50 km/h auf die Geschwindigkeit außerorts anzupassen. Zudem bedeuten Anweisungen wie „Fahren Sie bitte Richtung Hauptbahnhof!“, dass zeitnah ein Hinweisschild erscheint. Hier wird geprüft, ob die Fahrschüler:innen zum einen aufmerksam die Straßenschilder verfolgen und zum anderen sich richtig einordnen können, um später ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

In Gottes Hand?

Alle Fahrprüfende haben eigene Prüfungsstrategien, wobei die Prüfungsrichtlinien die Vorgaben und den Handlungsrahmen abstecken. Eine gewisse gestalterische Freiheit in Bezug auf Inhalt und Verlauf der Prüfungsfahrt sowie Prüfungsatmosphäre ist dennoch gegeben, da die subjektive Auslegung der Gesetzestexte individuell verläuft.

Ferner ist der Prüfungsablauf nur zu einem Teil planbar. Der weitaus größere Teil ergibt sich rein situativ.

- eine Änderung des Streckenverlaufs vornehmen,
- eine Hilfestellung leisten
- oder eine Gelegenheit zum Prüfungsabbruch suchen.

Zum Beispiel dadurch, dass ein Prüfling falsch abbiegt und der:die Fahrprüfer:in somit eine andere Strecke wählen muss.
Bei erkennbarer Überlastung der Prüflinge können die Prüfer:innen entweder eine Änderung des Streckenverlaufs vornehmen,

eine Hilfestellung leisten oder eine Gelegenheit zum Prüfungsabbruch suchen – da entscheiden die Stimmung sowie die Tagesform mit.
Der Abschluss der Prüfung ist aus Sicht der Prüfenden mit Unsicherheiten und Entscheidungskonflikten verbunden: Ist es ein Ausbildungsmangel (die Prüflinge können es nicht) oder liegt es am Prüfungsstress?

Bei 10% aller Fahrprüfungen sind die Prüfenden unsicher in der Bewertung.

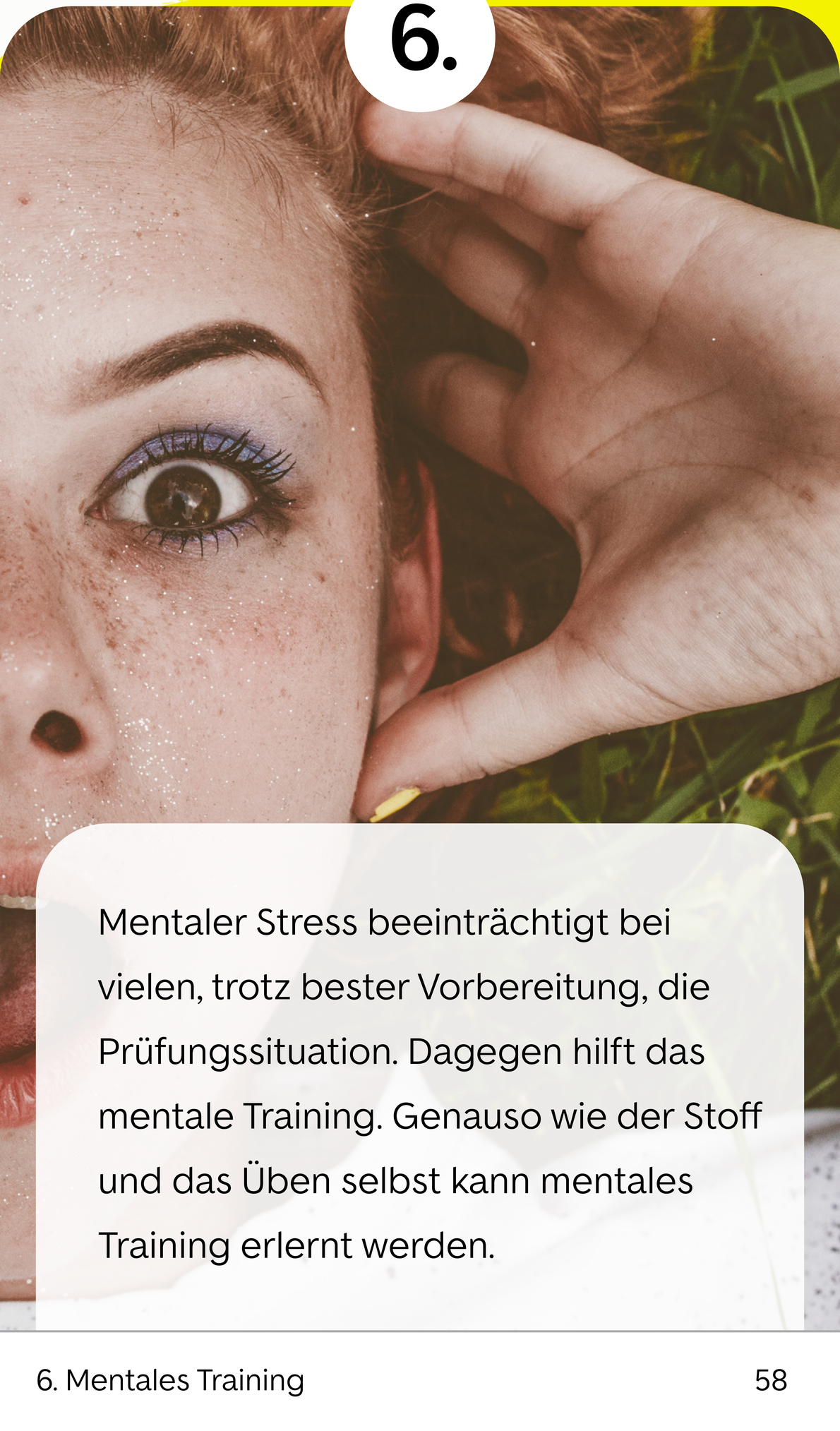
Der Maßstab des richtigen Fahrens (so wie es das Gesetz vorschreibt) ergibt einen Sollzustand, der als Maßstab zur Entscheidung dient.
Die Größe der Diskrepanz zwischen erwarteter Leistung und gezeigtem Verhalten bestimmt die Entscheidung der Fahrprüfer:innen.

Diese Entscheidung ist nicht einfach. Bei etwa jeder zehnten Fahrprüfung sind die Fahrprüfenden unsicher in der Bewertung, ob sie den Führerschein aushändigen sollen oder nicht.

Die gute Botschaft!
Bei einer zu hohen Durchfallquote wird die Prüfungsrichtlinie zu streng ausgelegt. Ist die Durchfallquote zu gering, machen die Prüfer:innen es den Prüflingen zu einfach. Da sie auch nur Menschen sind, kennen sie ihre eigene Durchfallquote, wie auch die der besuchten Fahrschulen und werden einen Ausgleich finden. Für die Prüfenden gilt immer:
Nach der Prüfung ist vor der Prüfung.

Mentales Training

6.



Mentaler Stress beeinträchtigt bei vielen, trotz bester Vorbereitung, die Prüfungssituation. Dagegen hilft das mentale Training. Genauso wie der Stoff und das Üben selbst kann mentales Training erlernt werden.

Gut vorbereitet, kannst du vor und während der praktischen Prüfung gezielt entspannen und somit erfolgreich fahren!

Ein wenig Nervosität ist gesund

Erhöhte Anspannung vor und während der Führerscheinprüfung ist völlig normal. Der Adrenalinspiegel steigt, Muskeln und Nerven sind gespannt und der Puls ist erhöht. Dies ist eigentlich positiv, denn es steigert das Reaktionsvermögen. Eine zu große Anspannung führt jedoch zu Ängsten und Stress-Attacken. Herzrasen, Zittern, Schwitzen und Enge im Hals, Schwindel, Bauchschmerzen und Übelkeit sind sichere Zeichen von mentalem Stress. Die Überanspannung blockiert den Austausch zwischen den Nervenzellen und führt zum gefürchteten Blackout.

6.1 Hole die Fahrlehrer:innen ins Boot

Sprich mit deiner lehrenden Person über deine Angst. Prüfungsstress entsteht meist aus einem „Wenn-Dann“-Angstszenario.
Es blockiert uns oft Tage und Wochen vor der Prüfung, führt zu Panikattacken und Schlafstörungen. Wir befürchten, in der Prüfung zu zittern, den Wagen abzuwürgen. Die Prüfenden erscheinen uns als „große Unbekannte“, vor deren Augen wir bedingungslos bestehen müssen, aber total versagen.
Um dieses Angstbild in den Griff zu bekommen, solltest du deine Ängste aufschreiben. Welche Situationen sind für dich besonders schwierig? Was hat dir während der Fahrstunden geholfen, sie zu meistern? Ein Gespräch mit deinem:deiner Fahrlehrer:in hilft, die Situationen durchzusprechen und gegebenenfalls noch einmal zu üben.

Sprich die Fahrlehrer:innen ruhig auch auf die Prüfungsangst an. Bitte sie, bei Stress ein Zeichen zu vereinbaren und ein daran gekoppeltes Beruhigungssignal.

6.2 Reine Kopfsache

Die Fahrprüfung als „positiven Film“ einspeichern

Ersetze dein Horror-Szenario vom Prüfungstag mit einem positiven Vorstellungsbild, etwa so:

Die Prüfung ist mein großer Tag! Ich habe sorgfältig und fleißig gelernt sowie geübt. Sicher lenke ich das Fahrzeug durch den Verkehr. Auf plötzliche Situationen reagiere ich gelassen. Ich fahre sicher und konzentriert

weiter. Wenn ich einen Fehler mache, atme ich tief durch und fahre weiter. Ich lenke das Fahrzeug sicher in die Zielgerade. Man gratuliert mir zur bestandenen Prüfung. Solche Affirmationen kannst du dir wie Vokabeln an den Kühlschrank heften, etwa: „Ich bin mutig und gelassen, und lenke mein Fahrzeug bis ins Ziel.“

Imaginationsübung zur praktischen Fahrprüfung

Du kannst dir zudem verschiedene Verkehrssituationen, die du durchlebt hast, einspeichern und vor dem Zubettgehen vor deinem geistigen Auge ablaufen lassen:

Eine Stadtfahrt. Du näherst dich einem Kreisverkehr. Du beachtest die Vorfahrt und wartest auf freie Fahrt. Danach schaust du rechts in den Seitenspiegel und über die Schulter und biegst dann in den Kreisverkehr ein. An der zweiten Ausfahrt biegst du rechts ab...usw.

Dieselbe Situation wird in der Prüfung möglicherweise nicht auftauchen, doch du bist durch die Imagination auf jeden Fall selbstsicherer und entspannter.

6.3 Atemtechniken

Ruhiges, entspanntes Atmen üben:
Atemtechniken sind eine wichtige Unterstützung beim mentalen Training. Hier ein paar einfache Atemübungen, die dem Stress schon vor der Prüfung den Wind aus den Segeln nehmen:

Die Atemdrossel:

1. Atme ohne anzuhalten tief ein und wieder aus.
2. Halte dann den Atem einige Sekunden lang an. Dabei zählst du gedanklich langsam mit.
3. Dann atmest du wieder ohne anzuhalten tief ein und wieder aus, hälst den Atem erneut für einige Sekunden an.
4. Wiederhole diese Übung einige Minuten, bis sich Ruhe und Entspannung einstellt.

Die Gehirnknöpfe-Übung:

1. Dabei legst du Daumen und Zeigefinger der linken Hand vor die Brust und rubbelst die kleinen Vertiefungen links und rechts unterhalb des Schlüsselbeins.
2. Atme aktiv und entspannt. Die rechte Hand massiert den Bauchnabel.
3. Schließe die Augen und reibe die Gehirnknöpfe weiter. Atme dabei ruhig ein und aus. Du kannst dir hierzu auch eine Verkehrssituation vorstellen.
4. Wechsle nach 20 Sekunden die Hände.

Alle Übungen entstammen übrigens der **energetischen Psychologie**.
Weitere umfangreichere Atemübungen bieten das **Autogene Training, die Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen und das Yoga**.

Das Handkanten-Klopfen:

1. Klopfe mit der Handkante der einen Hand abwechselnd auf die Handfläche der anderen Hand.
2. Atme dabei ruhig und entspannt. Du kannst dazu ein positives Mantra sprechen: „Ich schaffe meine Prüfung. Ich werde mein Ziel erreichen. Kleine Fehler bringen mich nicht vom Ziel ab.“

Die Achten-Übung:

1. Setz dich, lege einen Fuß auf das andere Knie und lege die Hände gegengleich gekreuzt darüber.
2. Atme mit geschlossenen Augen tief ein und aus.
3. Drücke beim Ausatmen die Zungenunterseite gegen den Gaumen. Dabei sagst du zu dir selbst:
4. „Ruhe und Gelassenheit.“ Dann löse die Haltung und drücke alle linken und rechten Fingerspitzen gegeneinander. Atme dabei ruhig ein und aus.

Fazit

7.

Du hast eine Reihe an wertvollen Hinweisen für deine Vorbereitung zur praktischen Fahrschulprüfung an die Hand bekommen. **Nun liegt es an dir!** Setze das Gelernte in deiner Prüfung um! Rede dir vor der Prüfung innerlich gut zu, denn deine Gedankenwelt ist in dieser Situation ausschlaggebend für deine mentale Stärke. **Solltest du während der Prüfung den Faden verlieren, so gib dies ruhig zu**. Alle Prüfer:innen werden deine Nervosität verstehen und die Frage oder Aufgabe wiederholen.

Abschließend soll dir das goldene Regelwerk über das Autofahren nicht vorenthalten werden. Die folgenden Regeln behalten auch nach dem Erhalt

des Führerscheins volle Gültigkeit und sollten in deinem Fahralltag regelmäßig Anwendung finden. **Gute Fahrt!**

Die goldenen 10 Regeln beim Autofahren

1 **Achte auf die Verkehrsschilder!**
Das Übersehen eines Schildes kann fatale Auswirkungen nach sich ziehen!

2 **Fahre vorausschauend!**
Beobachte den Verkehr und ordne dich z.B. bei einem Hindernis (ein haltendes Fahrzeug) frühzeitig auf einer anderen Spur ein.

Die goldenen 10 Regeln beim Autofahren

3

Als Autofahrer:in sollte man stets für andere Verkehrsteilnehmer mitdenken.

Nicht selten fährt beispielsweise ein:e Radfahrer:in auf der falschen Fahrbahn. Als Autofahrer:in wärst du bei einem Zusammenstoß geschützt, die Radfahrenden jedoch nicht. Achte v.a. auch auf Kinder, welche jederzeit achtlos auf die Straße rennen können! Zu Fuß Gehende und Radfahrende gelten daher im Straßenverkehr als König:innen! Fahre vorsichtig und zeige Nachsicht!

Die goldenen 10 Regeln beim Autofahren

4 **Achte auf die vorgeschriebene Geschwindigkeitsbegrenzung.** Sie dient als Richtwert, fährst du zu schnell, riskierst du möglicherweise dein Leben und das Leben anderer Verkehrsteilnehmenden. Fährst du zu langsam, behinderst du andere.

5 **Schalte bei beschleunigendem Tempo die Gangschaltung hoch.** Achte beim Anfahren darauf, dass nicht der falsche Gang eingestellt ist und du den Motor abwürgst.

Die goldenen 10 Regeln beim Autofahren

6 **Fürs Abbiegen gilt eine klare Vorgehensweise: Setze den Blinker!** Damit zeigst du den anderen Verkehrsteilnehmenden, in welche Richtung du fahren möchtest. Schau als nächstes in die Rückspiegel und mache einen Schulterblick! Wenn der Verkehr es zulässt, ordne dich in deine neue Spur ein. **Also blinken - Verkehr beobachten - einordnen!**

7 Beim Abbiegen auf großen Kreuzungen solltest du gerade in deiner Spur stehen bleiben und erst einschlagen, wenn dir kein Gegenverkehr mehr entgegenkommt. **Kreuzungen müssen mit einem Zug überfahren werden,** halte also Kreuzungen immer frei.

Die goldenen 10 Regeln beim Autofahren

8 **Für das Auf- und Abfahren von der Autobahn gilt:** Der Auffahrtsstreifen ist zum Beschleunigen da, der Abfahrtsstreifen hingegen zum Bremsen. Behindere keine Verkehrsteilnehmenden, indem du diese ausbremst!

9 Wenn du dich einem **Stoppschild** näherst, reicht es nicht, Schritttempo zu fahren. Du musst an der vorgegebenen Haltelinie komplett zum Stehen kommen.

10 **Lass dir beim Einparken alle Zeit der Welt!** Du solltest dich weder von der prüfenden Person noch von anderen Verkehrsteilnehmenden unter Druck setzen lassen!

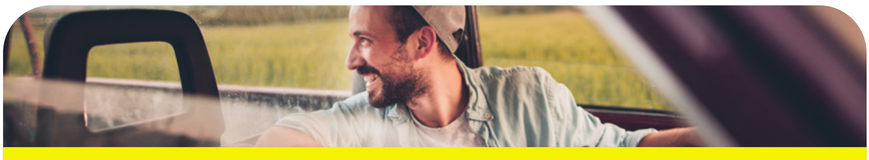
Du möchstest mehr erfahren?

AutoScout24 begleitet dich von der Führerscheinprüfung bis zur Suche nach dem perfekten ersten Auto für deine Bedürfnisse! In unserem Ratgeber findest du noch mehr Infos zur Führerscheinprüfung, dem Kauf deines ersten Autos sowie die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten für Fahranfänger:innen. Wir wünschen dir viel Glück und Erfolg bei deiner Führerscheinprüfung!

Autokauf

Ratgeber

Autoabo



Auto-Katalog

Impressum

Autor

Thomas Ihle, Polizeibeamter a.D.,
ist Fahrschullehrer und DVR-Moderator.
Sprachlich leicht überarbeitet (01.12.2022).

Impressum

Stand 15.04.2020

AutoScout24 GmbH
Tölzer Straße 16, 82031 Grünwald
Geschäftsführer: Edgar Berger, Biliana Alabatchka, Michael Luhnen

Handelsregister: Amtsgericht München,
HRB 128701
Sitz der Gesellschaft: Grünwald
USt-IdNr. DE 207254100

info@autoscout24.de
Tel: 089 444 56 1666

Auto
Scout24